

\***Weber, G., Kulturschulung.** Ein Programm zur Hebung der Eingeborenen. 47 S. 80. Berlin, Dietrich Reimer 1919.

Von den hier gezeichneten Zielen und Idealen der Eingeborenenbehandlung können nicht wenige zu den unsrigen gemacht werden und sind es teilweise schon in der Missionspraxis. Auch wir betrachten es als Aufgabe der Kolonialpolitik, nicht bloß für Erhaltung, Gesundung und Vermehrung der Eingeborenen, sondern auch für ihre Erziehung zur Arbeit und ihre Anpassung an die durch Berührung mit der europäischen Kultur gegebenen Veränderungen zu sorgen; auch wir sind von der Anpassungsfähigkeit der Eingeborenen, wenigstens wenn sie jung genug aus ihrem herabdrückenden Milieu herausgenommen werden, vollkommen überzeugt, ohne daß wir die zugrunde gelegte Darwinsche Entwicklungslehre zu adoptieren brauchen; auch wir kennen und fürchten die physischen und psychischen Gefahren der europäischen Kultur, wenn sie unvermittelt an die Schwarzen herantritt; auch wir unterschreiben das Wesentliche, was über Kulturschule und Arbeitszwang ausgeführt ist, wenn wir auch in der Anwendung manches Utopische verwerfen müssen. Wogegen wir aber uns vor allem verwahren müssen, sind die Folgerungen, die das 6. Kapitel daraus für die Missionen und ihre Beurteilung zieht. Beim Vergleich der aufgestellten Prinzipien mit der Missionstätigkeit glaubt es die Betrauung der Missionen mit den Erziehungsaufgaben entschieden ablehnen und für religiös vollkommen neutrale Schulen eintreten zu müssen. Einen Hauptverstoß der Missionen gegen die pädagogischen Grundsätze einem kulturlosen Volke gegenüber erblickt es in der einseitigen geistigen Erziehung speziell nach der dogmatischen und äußerlichen Seite des Christentums. Nun ist es aber ganz falsch, daß die christliche und insbesondere die katholische Mission den Eingeborenen bloß ihre Dogmatik einprägen will unter Vernachlässigung der materiellen und sittlichen Erziehungsaufgaben. Sie sucht im Gegenteil, wie ich u. a. in meinem Werk über die Kolonialmissionen eingehend nachgewiesen habe, mit dem besten und allgemein anerkanntem Erfolg einerseits die ihnen anvertrauten Eingeborenen auch wirtschaftlich-sozial zu heben, namentlich durch ihre systematische Erziehung zur Arbeit, andererseits sie zugleich innerlich und ethisch umzuwandeln, nicht bloß als Ergebnis des Bekehrungsprozesses, sondern auch bis zu einem gewissen Grad als Vorbedingung zum Empfang der Taufe. Ja nur die Mission vermag voll und ganz die innere und seelische Metamorphose und Assimilation zu vollziehen, die Verfasser von jeder auf ihrer Höhe stehenden Kolonisation verlangt, während die auf bloßer Laienmoral aufgebaute rein staatliche Beeinflussung bei aller Vorzüglichkeit der programmatischen Theorie im allgemeinen die unheilvollen Konsequenzen der Kulturverbildung nicht vermeiden und höchstens eine äußere Anlehnung erreichen kann. Gerade die Weberschen Theorien und Postulate müssen daher zur Heranziehung der missionarischen Mitarbeit führen und ihre Unentbehrlichkeit im Kolonisationsprogramm bestätigen. Wir bedauern, daß er allen Tatsachen und Erfahrungen zum Trotz in die gegenteilige Nutzanwendung und damit in jenen öden missionsfeindlichen Standpunkt verfallen ist, den wir in kolonialtheoretischen Kreisen bereits überwunden glaubten. Auf der andern Seite möchten wir doch das Beherzigenswerte, nicht zuletzt was die Reduktion der Dogmatik und die Betonung des ethischen Moments angeht, der Missionspraxis dringend anempfehlen. Schmidlin.

\***Pro Palästina. Schriften des deutschen Komitees zur Förderung der jüdischen Palästina-Siedlung, Berlin.** 1. Cohen (Reuß), Die politische Bedeutung des Zionismus, 1918; 2. Karl Ballod, Palästina als jüdisches Ansiedlungsgebiet, 1918; 3. Otto Eberhard, Der Zionsgedanke als Weltidee und als praktische Gegenwartsfrage, 1918; 4. Franz Karl Endres, Die wirtschaftliche Bedeutung Palästinas als Teiles der Türkei, 1918; 5. Max Blankenhorn, Der Boden Palästinas, seine Entstehung, Beschaffenheit, Bearbeitung und Ertragsfähigkeit, 1918; 6. R. Leo, Das Ostjudenproblem und Palästina, 1919; 7.-8. Davis Trietsch, Palästina und die Juden, Tatsachen und Ziffern, 1919.

In ihren politischen Voraussetzungen, besonders hinsichtlich der Mittelmächte und der Türkei, sind die meisten dieser Broschüren zweifelsohne durch die Ereignisse über-